

Hinweise zur Düngung am 23.05.2020

1. Winterweizen

Die meisten Bestände greifen mittlerweile sehr gut auf den bisher nicht zur Wirkung gekommenen gedüngten mineralischen Stickstoff zu. In den vergangenen 8 bis 10 Tagen zogen die Ergebnisse der Nitrat-Schnelltests immer weiter nach oben. Die am Nachmittag des 22.05. und in der Nacht zum 23.05. gefallenen Niederschläge werden ebenfalls einen positiven Beitrag zur N-Verfügbarkeit leisten.

Da die Bodenwasser-Situation insgesamt aber weiter alles andere als entspannt ist, sollte u.E. nach weiter restriktiv mit dem N-Aufwand im Weizen verfahren werden.

Eine Strategie dazu kann sein, zunächst nur die E-Weizen bis zum Auffüllen des errechneten N-Bedarfs aufzudüngen, die N-Düngung von sehr gut ernährten A/B-Weizen (Nitrat-Schnelltest > 500 mg Nitrat/l Preßsaft) aber zu deckeln, wenn der N_{\min} -Gehalt im Frühjahr und / oder die Historie der Vorfrucht nahelegen, dass fachlich gerechtfertigt gespart werden kann. Typisches Beispiel hierfür sind Weizen mit Vorfrucht Mais, auf denen der Mais eine organische Düngung erhielt und in 2019 aufgrund der Trockenheit einen niedrigen Ertrag lieferte. Ähnliche Situationen - d.h. nutzbare N-Überhänge aus 2019 - gibt es auch bei einigen Weizen mit Vorfrucht Raps.

Ggf. kann die Entscheidung über das „Ausdüngen“ von A-Weizen bis zum Ende des Ährenschiebens vertagt werden, um bis dahin (hoffentlich) mehr Klarheit über das Wasserdargebot in der Kornfüllung zu erhalten. Ein Verschieben der 3 (b)-Gabe erhöht allerdings das Risiko, dass der gedüngte Stickstoff aufgrund erneuter Trockenheit vom Bestand nicht mehr verwertet werden kann.

Zu beachten ist in diesem Zusammenhang auch, dass mit dem Eintritt der Weizen in die Vollblüte (BBCH 65) kein weiterer Aufbau des Wurzelsystems mehr stattfindet, sondern Wurzelmasse allmählich „abgerüstet“ wird.

Die N-Düngewirkung von Kopf-Gaben flüssiger organischer Dünger im Frühjahr ist mehrheitlich immer noch ungenügend. Dies gilt insbesondere für die Ausbringung mit Schleppschläuchen mit Ausbringungsterminen ab Mitte März. Hier liegen die Gülle- / Gärrest-Bänder immer noch „wie tot“ auf der Bodenoberfläche. Da viele Weizen in diesem Frühjahr vergleichsweise locker aufgebaut sind und auch der Bestandsgrund nach Niederschlägen schnell wieder abtrocknet, wird sich daran auch nicht so schnell etwas ändern.

Diese Beobachtung rückt die in der Novelle der DüV vorgenommene Erhöhung der mindestens anzurechnenden N-MDÄ aus flüssigen organischen Düngern und das Streichen anrechenbarer Ausbringungsverluste aus Sicht der geregelten Ernährung der Weizenbestände in ein recht merkwürdiges Licht.

Sie ist aber auch und vor allem Anlass, sich perspektivisch verstärkt mit Ausbringungstechniken zu befassen, die geringere NH_4 -Verluste verursachen, als die Applikation mit Schleppschläuchen (Schlitzen, Schleppschuh, Ansäuern (?)).

2. Sommergerste

Auch bei Sommergerste macht der Einsatz des Nitrat-Schnelltests aktuell Sinn. Leider ist es so, dass einige Sommergersten auf Flächen mit hohen N_{\min} -Gehalten im Frühjahr, bei denen sich N_{\min} allerdings auf den Unterboden konzentriert, derzeit hungern! Daran änderten bisher auch die Niederschläge nichts, weil der tief liegende Stickstoff von der flach wurzelnden Sommergerste nicht erschlossen werden kann.

Sofern noch Spielraum ist, kann betroffenen Beständen mit einer Blattdüngung (10 – 20 l/ha AHL+1,0 bis 1,5 l/ha Mn-Nitrat in mindestens 300 l/ha Spritzbrühe als Solo-Maßnahme) geholfen werden.

3. Zuckerrübe

In der kommenden Woche erreichen die Zuckerrüben-Pflanzen in vielen Beständen eine Größe, in der eine Bor-Blattdüngung auch ankommt. Da die Bor-Verfügbarkeit durch Trockenheit stark beeinträchtigt wird, sollten in diesem Jahr die Aufwandmengen bei einer Blattdüngung nicht kleinlich bemessen werden (2,0 bis 2,5 l/ha Bor flüssig entsprechend 300 bis 375 g B/ha), zumal die Maßnahme kein echter Kostenfaktor ist.

4. Mais

Einzelne Handelshäuser bewerben diverse Blattdüngungsmaßnahmen zum Mais als Hilfe für die Pflanzen zum angeblich schnelleren Regenieren nach den Frostschäden.

Wer im Mais eine Blattdüngung vornehmen will, sollte bis zu einer Wuchshöhe von mindestens 30 cm warten.

Derzeit hat der Mais zu wenig aufnahmeaktive Blattfläche und über erfrorene Gewebe-Partien erfolgt ohnehin keine Nährstoff-Aufnahme.

Vielmehr sollte sich - sobald sich die Pflanzen einigermaßen erholt haben – auf die Herbizid-Ausbringung konzentriert werden, damit die Bestände zum Termin der Herbizid-Ausbringung noch nicht das 6-Blattstadium erreicht / überschritten haben und die Empfindlichkeit der Kultur gegenüber Herbiziden anwächst.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Pflanzenbauberater Dr. Th. Werner, L. Sattler Mireen Müller und R. Hänsgen

Trotz sorgfältiger Bearbeitung können inhaltliche Fehler nicht ausgeschlossen werden. Für den Inhalt der Information wird aus diesem Grund jegliche Haftung ausgeschlossen.